

Zeitschrift: Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2017)
Heft: 3

Artikel: Daten intelligent vernetzen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-681861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DATEN INTELLIGENT VERNETZEN

Wie können Verteilnetzbetreiber und Marktakteure Messdaten einfacher austauschen? Eine Möglichkeit wäre ein sogenannter Datahub. Der Bund prüft diese Option nun im Rahmen einer Studie.

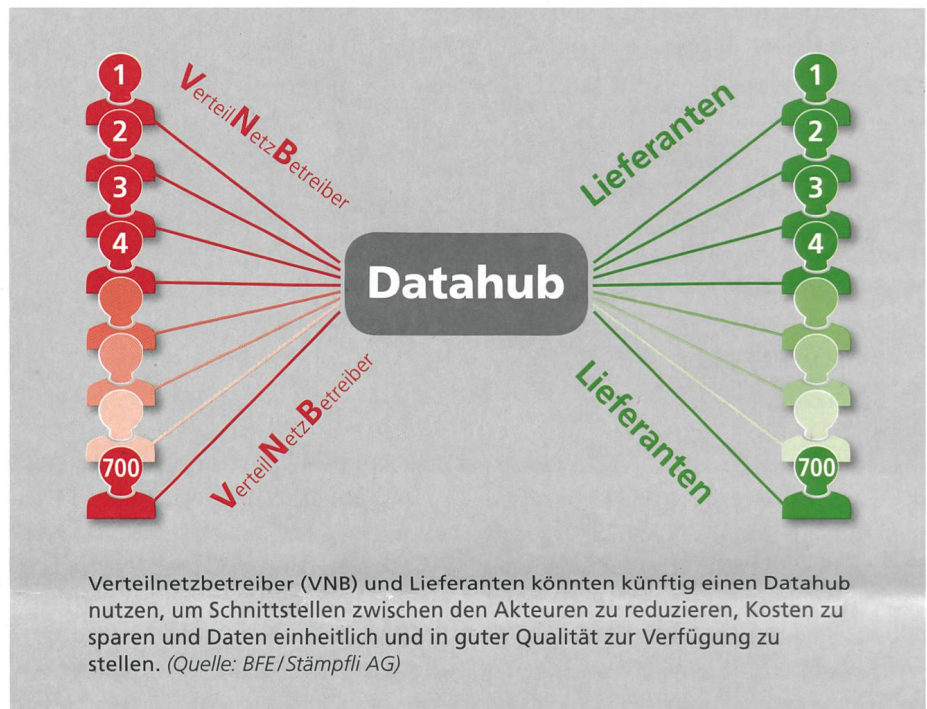
Über 650 Schweizer Verteilnetzbetreiber tauschen sich heute täglich mit einer Vielzahl von Stromlieferanten und weiteren Marktakteuren aus. Und deren Informationsbedürfnis wächst: Nach der schrittweisen Einführung eines intelligenten Messsystems bis 2025 dürfte die verfügbare Datenmenge stark ansteigen. Ein Datahub könnte hier Abhilfe schaffen: Er besteht aus einer zentralen Plattform, die den Datenaustausch professionalisiert und vereinfacht (siehe Kasten).

Erfahrungen im Ausland

Dieses Thema ist ebenfalls für viele EU-Staaten aktuell. Sie sind dabei, einen eigenen Datenhub aufzubauen, oder haben diesen Schritt bereits getan. Sie setzen dabei vielfach auf eine digitale Lösung, wodurch sich etwa das Auslesen von Stromzählern von Hand erübrigt. Wer wie welche Daten zur Verfügung stellt bzw. speichern kann, unterscheidet sich allerdings von Land zu Land. Grossbritannien beispielsweise investierte 2015 in einen Datahub, der ausgewählte Dienstleistungen stark zentralisiert. Holland hingegen lancierte bereits vor rund zehn Jahren einen Datahub, der von Verteilnetzbetreibern unterhalten wird. Und Österreich startete vor rund vier Jahren mit einem Datahub und prüft nun, ob dieser künftig auch Daten speichern können soll.

BFE-Studie geplant

Der Bund beobachtet diese Entwicklungen aufmerksam. Matthias Galus, stellvertretender Leiter Netze beim Bundesamt für Energie, hat z.B. das britische System vor Ort besucht. «Wie ein Schweizer Datahub aussehen könnte, ist noch offen», erklärt er. Viele Fragen dazu gilt es vorab zu klären, etwa im Bereich Datenschutz, IT-Sicherheit, Finanzierung



und Aufgaben. Doch angesichts der erfolgreich realisierten Beispiele ist der Experte zuversichtlich, dass die Schweiz von den Erfahrungen im Ausland profitieren kann, insbesondere von den nordischen Ländern.

Schrittweise Einführung

Eine Studie im Auftrag des Bundesamts für Energie soll bis Ende Jahr mögliche Ausgestaltungsoptionen evaluieren und Empfehlungen zur Umsetzung erarbeiten. «Es wird Bewegung in der Branche geben», sagt Galus. Im ersten Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 ist eine flächendeckende Einführung intelligenter Messsysteme vorgesehen. Bei Bedarf könnte der Datahub später auf weitere Energiemärkte ausgeweitet werden, falls etwa im Gasmarkt künftig ebenfalls Smart Meter installiert würden. (bra)

Was ist ein Datahub?

Als zentrale Anlaufstelle vereint ein Datahub alle relevanten Daten für die Stromversorgung in sich. Er dient dabei als Vermittler für alle beteiligten Marktakteure wie Verteilnetzbetreiber oder Lieferanten, die aggregierte Daten zur Verfügung stellen oder beziehen können. Der Betreiber des Datahubs könnte automatisch Messgeräte auslesen, die Datenqualität prüfen, Daten verwalten sowie aggregieren – und bei Bedarf auch speichern. Dieses System vereinfacht den Datenaustausch durch die Reduktion von Schnittstellen und bündelt das Wissen sowie Dienstleistungen an einem Ort. Neben Effizienzgewinnen bietet das System weitere Vorteile. So können etwa die Kosten für den administrativen Aufwand langfristig sinken.